

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	13
Einführung in die Untersuchung	19
Ablauf der Untersuchung	29
1. Kapitel Die Stellen zur Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen	30
A. Einrichtung und Weisungsgebundenheit der Stellen	30
I. Pflicht zur Einrichtung	30
II. Weisungsgebundenheit der Stellen	31
B. Tätigkeit der Stellen zur Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen	36
I. Aufgaben der Stellen	36
1. Fällen und Sachverhalten nachgehen	36
2. Unregelmäßigkeiten bzw. rechtswidrige oder zweckwidrige Nutzung von Finanzmitteln	39
3. Fälle mit finanziellem Bezug	43
a) Beschränkung auf Fälle mit finanziellem Bezug	43
b) Umfang des finanziellen Bezugs	50
4. Bezug der Fälle zu den eigenen Aufgaben	55
a) Aufgaben der KVen	57
b) Aufgaben der Krankenkassen	60
5. Umfang der Ermittlungstätigkeit der Stellen	61
II. Herkunft der Hinweise auf »Fälle und Sachverhalte«	65
1. Glaubhafte Hinweise Dritter, §§ 81a Abs. 2, 197a Abs. 2 SGB V	65
2. Hinweise durch Prüf- und Disziplinarverfahren	67
a) Prüfung auf sachliche und rechnerische Richtigkeit und Plausibilität	67
aa) Prüfungen durch KVen	67
bb) Prüfungen durch Krankenkassen	71

Inhaltsverzeichnis

cc) Zuständigkeit über Entscheidung der sachlich-rechnerischen Richtigstellung	71
dd) Zwischenergebnis	73
b) Die Wirtschaftlichkeitsprüfung	74
aa) Prüfungsgegenstand	74
bb) Zuständigkeit	74
cc) Prüfverfahren	75
dd) Zwischenergebnis	80
c) Disziplinarverfahren	81
aa) Verfahrensgegenstand	81
bb) Zwischenergebnis	84
3. Keine proaktive Ermittlungstätigkeit	84
C. Zwischenergebnis und Folgerungen	87
2. Kapitel Pflicht zur Unterrichtung der Staatsanwaltschaft	89
A. Adressaten der Unterrichtungsangabe	89
I. Organe der KVen und Krankenkassen	90
1. Vorstände der KVen, der Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen sowie der Ersatzkassen	90
2. Vorstände und Geschäftsführer der Landwirtschaftlichen Krankenkasse und der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See	92
II. Mitarbeiter der Stellen	94
B. Voraussetzungen der Unterrichtung	97
I. Anfangsverdacht	97
1. Definition und Beurteilungsspielraum	97
a) Beurteilungsspielraum der Staatsanwaltschaft gemäß § 152 Abs. 2 StPO	102
aa) Meinungsstand	102
bb) Eigener Standpunkt	106
b) Beurteilungsspielraum zur Feststellung des Anfangsverdachts gemäß §§ 81a Abs. 4, 197a Abs. 4 SGB V	116
aa) Meinungsstand	117
bb) Eigener Standpunkt	122

cc) Anwendung der Kriterien auf den Anfangsverdacht gemäß §§ 81a Abs. 4, 197a Abs. 4 SGB V	125
2. »Möglichkeit« des Anfangsverdachts	128
3. Relevante Straftatbestände	132
a) Meinungsstand	133
b) Eigener Standpunkt	134
II. Unterrichtungspflicht als Regelfall	136
III. Geringfügige Bedeutung für die gesetzliche Krankenversicherung	140
1. Meinungsstand	140
2. Eigener Standpunkt	142
C. Zeitpunkt der Unterrichtung	146
3. Kapitel Amtsträgereigenschaft	151
A. Amtsträger	151
I. Beamte nach § 11 Abs. 1 Nr. 2 a) StGB	151
1. Dienstherrnfähigkeit	152
2. Die einzelnen »Dienstverhältnisse«	155
II. Amtsträger nach § 11 Abs. 1 Nr. 2 b) StGB	157
III. Amtsträger nach § 11 Abs. 1 Nr. 2 c) StGB	161
1. Tätigkeit bei einer »Behörde« oder bei einer »sonstigen Stelle«	162
2. Tätigkeit »bei« einer sonstigen Stelle oder »Handeln im Auftrag«	167
3. Bestellungsakt	168
4. Aufgaben der öffentlichen Verwaltung	172
B. Zwischenergebnis	180
C. Amtsträgereigenschaft gemäß §§ 258, 258a StGB	181
4. Kapitel Garantenstellung	187
A. Garantenstellung als rechtliche Einstandspflicht	187
B. Entstehungsgrund der Garantenstellung	188

Inhaltsverzeichnis

C. Das Gesetz als weitgehend anerkannter Entstehungsgrund für Garantenstellungen	193
I. Begründung einer Garantenstellung durch §§ 81a Abs. 4, 197a Abs. 4 SGB V	195
1. Meinungsstand	195
2. Eigener Standpunkt	197
II. Zwischenergebnis	202
D. Anwendbarkeit der Entsprechungsklausel	203
I. Meinungen zur Anwendung der Entsprechungsklausel	203
II. Anwendung auf das Unterlassen der Anzeige bei der Staatsanwaltschaft	206
E. Relevanz des § 14 StGB	207
5. Kapitel Tatbestandsausschluss durch berufsadäquates Verhalten	208
A. Berufsadäquates Unterlassen der Unterrichtung der Staatsanwaltschaft	208
B. Konsequenzen berufsadäquaten Verhaltens	212
C. Relevanz der Berufsadäquanz des Verhaltens für die Auslegung des § 258 StGB	216
D. Berücksichtigung des berufsadäquaten Unterlassens im Rahmen der Auslegung des § 258 Abs. 1 StGB	220
6. Kapitel Verfolgungsvereitelung	225
A. Eintritt des Vereitelungserfolges	225
I. Zeitliche Verzögerung	226
1. Verzögerung der Bestrafung	226
2. Verzögerungen und Behinderungen von Verfahrenshandlungen	231
3. Gefahr der endgültigen Verfolgungsvereitelung	232
II. Erfolgseintritt bei endgültiger Unmöglichkeit der Bestrafung des Vortäters	232
B. Verzögerung der Ahndung um eine geraume Zeit	236
7. Kapitel Objektive Zurechnung des Erfolges	249
A. Zurechnungsanforderungen beim Unterlassen	249

B. Verhinderung des Erfolgseintritts mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit	251
C. Anwendung auf das Unterlassen der Unterrichtung der Staatsanwaltschaft	254
D. Kollegial- statt Einzelentscheidung	255
8. Kapitel Subjektiver Tatbestand	260
A. Vorsatz	260
I. In Bezug auf das Vereitelungsverhalten	260
II. In Bezug auf die rechtswidrige Vortat	262
1. Vorsatzanforderungen	262
2. Eventualvorsatz in Bezug auf die Vortat	264
B. Vorsatzausschließende Irrtümer	267
I. Irrtum über den Charakter der Vortat	268
II. Irrtum über die Voraussetzungen der Anzeigepflicht	269
9. Kapitel Zusammenfassung der Ergebnisse	272
Nachtrag über den Erlass der »näheren Bestimmungen«	279
A. Geltung und rechtliche Einordnung	280
I. Inkrafttreten der »näheren Bestimmungen«	280
II. Qualifikation der »näheren Bestimmungen«	280
B. Inhaltliche Auseinandersetzung mit den näheren Bestimmungen	287
I. Einheitliche Organisation der Stellen	287
II. Prüftätigkeit der Stellen	289
1. Aufnahme der Prüftätigkeit	289
2. Umfang der Prüftätigkeit	292
III. Adressaten der Unterrichtungsaufgabe	293
IV. Unterrichtung der Staatsanwaltschaft	293
1. Unterrichtungspflicht im Regelfall	293
2. Fälle mit nur geringfügiger Bedeutung für die gesetzliche Krankenversicherung	295
C. Zusammenfassung	296
Literaturverzeichnis	299